

Abschlussbericht AKTION: Sprachen in der Schule - Sprachen im Sprach- und Fachunterricht

Im Rahmen des Aktionprojektes fand am 13.4. in Brno an der Pädagogischen Fakultät eine Tagung der Arbeitsgruppe statt. Im Zentrum dieses Kooperationsprojekts zwischen der Pädagogischen Fakultät Brünn, dem Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität Wien und der Pädagogischen Hochschule Wien steht das Thema der Sprachen in der Schule.

An der Tagung haben Prof. Eva Vetter, Edna Imamovic, Duygu Durmus (alle Universität Wien), Brigitte Sorger (PH Wien), Tomáš Janík, Karolína Pešková und Miroslav Janík (Pädagogische Fakultät Brno) teilgenommen¹.

Die Tagung der Kooperationspartner bestand aus gemeinsamen Diskussionen zum Thema Sprachen in der Schule, den theoretischen hat Prof. Eva Vetter geleistet. Nicht zuletzt wurde eine mögliche anschließende Kooperation unter den drei Kooperationspartner skizziert.

Aus den Diskussionen haben sich konkrete Ergebnisse zum Projektthema Sprachen in der Schule ergeben, die folglich angedeutet werden können: Die Kooperationspartner gehen von der Beobachtung aus, dass Kinder ein vielfältiges sprachliches Repertoire in die Schule mitbringen, das sich aus (Bruchstücken von) mehreren Sprachen, Dialekten und Sprachstilen nährt (Blommaert 2010, Busch 2013). Mit dem Eintritt in die Schule ist eine Verengung zu beobachten, denn nicht alle Komponenten des Repertoires finden in der Schule Platz. Die gesellschaftliche und schulsprachenpolitische Ordnung verlangt nach geteilten Kommunikationsformen. Das Streben nach der Herstellung einer solchen Ordnung steht am Anfang des Prozesses der Engführung in Richtung Unterrichtssprache und eine erste Fremdsprache. Die Frage der Vielfalt des vorhandenen sprachlichen Repertoires wird an den Schulen unterschiedlich bearbeitet und lässt schulspezifische Modelle entstehen. Diese Frage führt zu den zentralen Forschungsfeldern, die alle für beteiligten Projektteilnehmer von Interesse sind und verlangt unserer Meinung nach weitere Erforschung.

So wurde im Rahmen der Tagung die Verlängerung des Projektes diskutiert. Das anschließende Projekt sollte/könnte sich mit den folgenden Fragen beschäftigen: Wie werden die Komponenten des sprachlichen Repertoires der SchülerInnen (kurz: Sprachen) wahrgenommen? Wie wird mit diesen Sprachen in der Schule umgegangen? Wie gestaltet sich das Spannungsfeld zwischen Wahrnehmung und Umgang mit Sprachen?

Es wurde sogar der erste Entwurf des möglichen anschließenden Projektes diskutiert: Die künftige gemeinsame Forschung könnte auf drei Ebenen: auf jener der Schule, des Unterrichts und der Individuen durchgeführt werden.

¹ Im Projektantrag wurden statt Edna Imamovic und Duygu Durmus Mitarbeiterinnen Julia Renner und Yasmin El-Hariri eingegeben. Zur Teamveränderung kam es nach Diskussionen über Projektausrichtung und möglichen Anknüpfungen an Schulpraxis, die die beiden neuen Kolleginnen anbieten könnten.

Ebene	spezifische Fragestellung	HauptakteurInnen / Mobilität
Schule	Welcher expliziten (und impliziten) Sprachenpolitik folgen die Schulen?	Inhaltsanalyse der sprachunterrichtspolitischen Materialien
Unterricht	Welche sprachenrelevanten Praktiken lassen sich tatsächlich beobachten?	Mind. 2 Klassen/Schule einen Halbttag inkl. Pausen beobachten (ForscherInnen entwerfen Beobachtungsraster gemeinsam) in Tschechien und in Österreich.
Individuen	Wie nehmen SchülerInnen ihre Sprachen im Laufe der Schulzeit (Primarstufe und Sekundarstufe I) wahr?	Interviews mit SchülerInnen in Tschechien und in Österreich

Das Forschungsdesign ist so geplant, dass alle Ebenen der Sprache an Schulen mithilfe von einheitlichen Forschungsmethoden in Tschechien und in Österreich untersucht werden sollen. Das einheitliche methodologische Vorgehen und theoretische Einrahmung bietet die Möglichkeit, sich nicht (nur) auf Unterschiede zwischen den beiden Ländern zu konzentrieren, sondern eher auf unterschiedliche Sprachenpraktiken in den österreichischen und tschechischen Schulen zu fokussieren. Dazu ist die enge Kooperation der drei Projektpartner erforderlich.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Projekt eine tiefere und zielgerichtete Zusammenarbeit zwischen den drei beteiligten Institutionen ermöglichte und somit wurde das Hauptziel des Projektes erfüllt. Es wurde eine gemeinsame Forschungsperspektive zum Thema Sprachen in der Schule gefunden, die sich im geplanten Projektantrag (wahrscheinlich 15. September) widerspiegeln sollten.

Leitung der Masaryk Universität

doc. PhDr. Mikuláš Bek, Ph.D.

24. 06. 2016

Projektleiter

doc. PhDr. Mgr. Tomáš Janík, Ph.D.

